

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Volksecho. 1946-1950 1946**

1 (29.4.1946)



946 P. 121  
02- 023 1675, 1/2, 1946/47  
B 92, 442

# Badische Volksstimme

Mitteilungsblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands / Land Baden

Nr. 1

Mannheim, den 29. April 1946

Preis 10 Pfg.

## 1. Mai 1946

Badische  
Landesbibliothek

Tag der Wiedergeburt der Deutschen Arbeiterbewegung im Zeichen der Einheit!

## Aufruf zur einheitlichen Mai-Demonstration

An das schaffende deutsche Volk in Stadt und Land!  
Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Zum ersten Male seit 13 Jahren können wir den 1. Mai wieder frei nach eigenem Willen als Kampftag der Werktätigen für ihr Recht, als Tag der Völkerversöhnung begehen.

**Zum ersten Male wird unsere Maikundgebung wieder ein Teil der internationalen Demonstration der Werktätigen sein.**

Seitdem der Internationale Sozialistenkongress in Paris im Jahre 1889 beschlossen hatte, den 1. Mai in allen Ländern alljährlich als internationalen Kampftag für den Völkerfrieden, für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse, um den Achtstundentag und für die Arbeiterrechte zu begehen, sind auch die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen alljährlich an diesem Tage auf die Straße gegangen, um ihren Kampfwillen zu demonstrieren.

Unter dem kaiserlichen Regime in Deutschland war es nicht leicht, an diesem Tage das Recht auf die Straße zu behaupten. Aber die mächtigen Organisationen der deutschen Gewerkschaften und die starke einige Sozialdemokratie haben allen Polizeischikanen zum Trotz den 1. Mai stets in würdiger Weise durchzuführen gewußt. Die Reichshauptstadt Berlin und andere große Städte haben in den Jahren vor dem ersten Weltkriege wuchtige Mai-Demonstrationen gesehen, die zeigten, welche ungeheure Kraft in der Arbeiterbewegung lag, solange die Arbeiter einig waren. Das Jahr 1914 sah die letzte gemeinsame Mai-Demonstration der deutschen Arbeiter.

**Im August 1914 kam es zu der verhängnisvollen Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung, die sie zur Ohnmacht verdammt.**

Die Arbeiter standen nicht in einheitlicher Front gegen den Krieg der deutschen Imperialisten und Militaristen, sondern wurden auf die Schlachtbank getrieben.

Auch in den Jahren nach dem Zusammenbruch des wilhelminischen Kaiserreiches haben wir diese verhängnisvolle Spaltung nicht zu überwinden vermocht, sondern sie wurde unter den Parteien und in der Gewerkschaftsbewegung noch vertieft.

**Die Folge war, daß die Reaktion in der Weimarer Republik immer frecher ihr Haupt erheben konnte, der deutsche Imperialismus wieder erstarkte und die imperialistischen Räuber schließlich im Hitlerfaschismus ihre brutale Diktatur errichteten.**

Wie die Nazis durch skrupellosen Massenbetrug Erfolge in den Wahlkämpfen zu erringen verstanden, so täuschten sie auch

nach ihrer Machtübernahme die Massen über den wahren Charakter der Hitlerdiktatur, indem sie den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit“ zum offiziellen Feiertag erklärten und die Arbeiter zur Parade kommandierten. Diese Schändung des 1. Mai wurde ihnen erleichtert durch die schwankende Haltung eines Teiles der Gewerkschaftsführung, die die Arbeiter aufriefen, an dem Nazilaufmarsch am 1. Mai 1933 teilzunehmen. Am nächsten Tage schon enthüllten die Nazis ihr wahres Gesicht, indem sie die Gewerkschaften vernichteten.

Der Sieg des Faschismus führte zu der zwölfjährigen Nacht der Gestapo-Folterhöhlen und Konzentrationslager, führte zu Krieg und Niederlage und jener tiefen Schmach und Schande, in die unser Volk durch die Nazibanditen gestürzt wurde.

Wenn wir uns heute fragen, wie das alles möglich war, so finden wir nur eine Antwort:

**Die Hitlerschmach und der Hitlerkrieg waren möglich, weil die deutsche Arbeiterklasse und das schaffende Volk gespalten waren!**

Aus dieser Tatsache haben wir die Lehre gezogen und unser ganzes Kraft eingesetzt, um durch die Ueberwindung der Spaltung die Garantien für die Sicherung des Friedens und der Freiheit zu schaffen. Nach der Schaffung der demokratischen Parteien trat an die Stelle der früheren gegenseitigen Bekämpfung die Zusammenarbeit in der antifaschistisch-demokratischen Einheitsfront zum Nutzen unseres Volkes. In der Gewerkschaftsbewegung wurde die Spaltung auch organisatorisch überwunden und eine einheitliche deutsche Gewerkschaftsbewegung geschaffen.

Und jetzt erwächst aus der Aktionseinheit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Deutschlands auch die politische Einheit der deutschen Arbeiterbewegung. Mit der Verschmelzung der beiden Parteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird die verhängnisvolle Periode der Spaltung beendet. Wieder wird es nur eine einheitliche sozialistische Bewegung in Deutschland geben.

**Arbeiter! Angestellte! Geistesarbeiter! Bauern!**

Wir rufen euch auf, sofort in allen Orten und Betrieben Deutschlands gemeinsame Maikomitees zur Organisierung und Durchführung der Maikundgebungen zu schaffen.

**Der 1. Mai 1946 wird im Zeichen der einheitlichen Gewerkschaften und der**

**Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stehen.**

Am 1. Mai werden wir zeigen, wo sich die Kräfte des Neuaufbaus Deutschlands befinden. Nie wieder soll die Reaktion die Oberhand gewinnen!

Am 1. Mai 1946 demonstrieren wir:

**Für die strengste Bestrafung aller Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher!**

**Für die restlose Vernichtung der Reaktion! Für die Durchführung der demokratischen Bodenreform!**

**Für die Säuberung aller Aemter von den Faschisten!**

**Für die Zerschlagung der kapitalistischen Monopole! Für einen Volksentscheid zur Ueberführung der Betriebe der Kriegsinteressenten in die Hände der demokratischen Selbstverwaltung!**

**Für den Kampf gegen Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und Hunger!**

**Für das volle Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaft!**

**Für die volle Gleichberechtigung der Frauen! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!**

**Für eine demokratische Reform des gesamten deutschen Bildungswesens! Für die Beseitigung jedes Bildungsprivilegs des Besitzes! Für die freie Entwicklung der werktätigen Jugend!**

**Für die Freiheit der Wissenschaft und der Künste! Für Glaubens- und Gewissensfreiheit!**

**Für die demokratische Erneuerung Deutschlands!**

**Für die Einheit Deutschlands! Gegen jeden Separatismus und Föderalismus!**

**Für die internationale Zusammenarbeit der Gewerkschaften und der Arbeiterorganisationen!**

**Für die Verständigung aller friedliebenden Völker!**

Berlin, den 4. April 1946.

Das zentrale Maikomitee.

Vertreter politischer Organisationen:

Otto Grotewohl, Wilhelm Pieck, Max Fechner, Walter Ulbricht, Erich W. Gniffke, Franz Dahlem, August Karsten, Anton Ackermann, Helmut Lehmann, Otto Meier, Hermann Matern, Karl Litke, Waldemar Schmidt, Hermann Harnisch, Karl Mewis, Rudi Zimmermann, Fritz Reuter, Richard Weimann, Fred Oelfner, Käthe Kern, Elli Schmidt, Toni Wohlgemuth, Maria Jankowsky, Grete Schöneck, Friedel Malter, Herbert Klemmer, Paul Verner.

Vertreter gewerkschaftlich. Organisationen:

Hans Jendretzky, Bernhard Göring, Roman Chwalek, Hermann Schlimme, Ernst Lemmer,

ausfall gerissenen Lücken zu füllen. Bleibt die Kürzung bestehen, dann wird ein weiterer Rückgang in der Leistung unvermeidlich sein. Kein Mensch kann bei Hungerrationen eine halbwegs normale Arbeitsleistung vollbringen.

Kraft für die Erfüllung unserer großen Aufgaben geschaffen werden. Darum mein Ruf für das Jahr 1947 an alle Mitglieder der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei:

**Vereinigt Euch! Durch Einheit zum Sozialismus.**  
Wilhelm Pieck.

knecht eine leidenschaftliche Rede über den Kampf gegen den Militarismus, in der er den Gedanken verfocht, den Klassenkampf in der Heer zu tragen. Diese Rede fand unter dem Titel „Militarismus und Antimilitarismus“ ihren Weg

23



# Die Arbeiter in allen Zonen wollen die Einheit

## Leipart entschieden für Einheitspartei

„Spaltung bedeutet immer Schwächung“

Theodor Leipart, bis 1933 Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, legt in einem an den Kollegen Hermann Schlimme gerichteten Briefe ein klares und unzweideutiges Bekenntnis für die Sozialistische Einheitspartei ab, die er angesichts der vor uns stehenden ungeheuer großen Aufgaben für ein „Gebot der Stunde“ hält. Wir geben den bemerkenswerten Brief Theodor Leiparts nachstehend wörtlich wieder:

10. April 1946.

Lieber Freund Schlimme!

Zu unserer gestrigen Unterhaltung über die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien möchte ich hiermit noch nachtragen, daß ich vom ersten Tage an die Einigung für notwendig gehalten und diesen Standpunkt in meinem Bekanntenkreise auch vertreten habe. Gegenüber dem Einwand, daß gerade ich die üblen Streitigkeiten in der Vergangenheit noch nicht vergessen haben könne, erwiderte ich, daß die Auseinandersetzungen über manche Streitfrage oft nur deshalb den üblen Charakter angenommen haben, weil die Spaltung in verschiedene Parteien eben vorhanden war. Zu den rund 60 Jahren meiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei habe ich deren Aufstieg mitgemacht und ihre Stärke mitempfunden, die sie zeigen konnte, so lange sie die Einheitspartei der Arbeiter war. Natürlich hat es Meinungsverschiedenheiten auch damals oft genug gegeben, aber sie wurden, wie jeder es für selbstverständlich hielt, innerhalb der Partei selbst ausgetragen. Jeder wußte, daß Spaltung immer Schwächung bedeutet. Daß sie trotzdem eingetreten ist, war eine der bedauerlichsten Begleiterscheinungen des ersten Weltkrieges. Wie sehr hat diese Spaltung den Aufbau der Republik von Weimar gestört und größere Fortschritte verhindert!

In den Kreisen der Gewerkschaften ist der Wille zur Einheitsorganisation zuerst aufgetreten. Schon vor Jahren waren Wilhelm Leuschner und Jakob Kaiser mit mir darüber einig, daß nach dem Hitlerterror und nach den Verwüstungen durch den Krieg für politisch oder weltanschaulich getrennte Gewerkschaften kein Platz mehr sein dürfe, sondern zur Bewältigung der ungeheuer großen Aufgaben die Einheit das Gebot der Stunde sei. Jetzt, da die Einheitsgewerkschaften geschaffen sind, liegt es auf der Hand, daß ihre verantwortlichen Führer sich gegen die Fortdauer der politischen Spaltung der Arbeiterbewegung wenden und für die Wiederherstellung der Einheitspartei eintreten müssen.

Je länger die Spaltung andauert, desto größer wird die Gefahr, daß auftretende Meinungsverschiedenheiten wieder in die erwähnten üblen Auseinandersetzungen ausarten und dann auch die Einheit der Gewerkschaftsorganisationen wieder zerstören. Auch aus diesem wichtigen Grunde bin ich entschieden für die Einheitspartei und habe deshalb die für den gleichen Zweck abgegebene gemeinsame Erklärung der Gewerkschaftsvorstände lebhaft begrüßt. Ich stelle Dir gerne frei, diese Zeilen auch öffentlich zu verwerthen und grüße Dich herzlich  
Dein (gez.) Theodor Leipart.

## Auch die badischen Arbeiter halten Schritt mit ihren Genossen im übrigen Deutschland

Entgegen allen Versuchen, die verhängnisvolle Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung aufrecht zu erhalten, und die Schaffung der politischen Einheit der Arbeiterbewegung, die auch bei uns im Westen das dringendste Gebot der Stunde ist, zu verhindern, kommt in der Arbeiterschaft der Wille zur Einheit immer mehr zum Durchbruch, wie die folgenden Resolutionen aus einigen der größten Mannheimer Betriebe beweisen:

### Joseph Vögele AG.

Mannheim, den 15. 1. 1946.

An die Kommunistische Partei  
Groß-Mannheim.

Die unterzeichneten Betriebsratsmitglieder der Fa. Joseph Vögele AG. ersuchen die Parteileitung der Kommunistischen Partei, mit aller Energie darauf hinzuwirken, daß alle bisherigen Gegensätze, die zwischen den beiden Bruderparteien SPD und KPD bestanden haben, aus dem Wege geräumt werden, damit endlich eine einzige sozialistische Partei entsteht.

Da ja die Devise beider Parteien „Durch Demokratie zum Sozialismus“ lautet, sind wir der Auffassung, daß beim Neuaufbau eines wirklichen demokratischen Deutschland auch der Wille des schaffenden Volkes mit in die Waagschale geworfen werden muß.

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Die Jugend, die 12 Jahre lang durch das Hitlerregime geistig geknebelt war und heute uninteressiert und unaufgeklärt an den politischen Fragen vorbeigeht, kann nur durch gemeinsame Aufklärung und Agitation für die sozialistische Idee gewonnen werden, wenn eine geeinte sozialistische Partei vorhanden ist.

Wohin der Bruderkampf vor 1933 geführt hat, das haben wir in den letzten 12 Jahren selbst miterleben müssen.

Wer von den beiden Parteien die größte Schuld trägt, ist gegenwärtig Nebensache. Hauptsache ist ein großer geschlossener Block und eine geeinte Partei, die dann mit Aufbietung aller ihr zu Gebote stehenden Macht dem schaffenden Volke eine bessere Zukunft gewährleisten kann.

Wenn wir einig sind und uns nur den Aufgaben widmen, die im sozialistischen Programm verankert sind, werden wir dieselben auch zu meistern wissen, denn es müßte der Teufel seine Hand im Spiele haben, wenn der Wahlspruch nicht seine Richtigkeit hätte: „Einigkeit macht stark!“

In diesem Sinne sind auch wir bereit, an dem gemeinsamen Ziele mitzuarbeiten.

Unterschriften: Karl Haug, Friedrich Weigel, Hans Orth, Franz Gehring, Rob. Scheuer, Fr. Schröder, Hermann Grimm.

### Schiffs- und Maschinenbau AG.

an die Kommunistische Partei und  
Sozialdemokratische Partei Mannheim.

Angesichts der Niederwerfung des Hitlerfaschismus durch die alliierten Armeen und nicht durch das deutsche Volk selbst erhebt die Reaktion frecher denn je ihr Haupt. Zum Beispiel: Sozialversicherung, Berufung der sogenannten Landesvertretung, Besetzung der leitenden Stellen in den Aemtern durch Personen, die für klassenbewußte

Antifaschisten nicht immer tragbar sind usw., sind die Arbeiter der Firma Schiffs- u. Maschinenbau AG. der Auffassung, daß nur die geeinte Kraft der gesamten Arbeiterklasse in der Lage ist, die anmarschierende Reaktion zurückzuschlagen und den Neuaufbau Deutschlands in demokratischem Sinne durchzuführen. Dazu ist Voraussetzung, daß sich die beiden politischen Bruderparteien der Arbeiterklasse im Kampfe gegen die Reaktion zusammenfinden und zu diesem Zwecke auch den Kampf gemeinsam durchführen. Wir schlagen deshalb vor, daß die Leitungen der Parteien gemeinsam ein Kampfprogramm ausarbeiten, auf dessen Basis die Möglichkeit besteht, später durch diesen Kampf eine einzige geschlossene, klassenbewußte und revolutionäre Partei in Deutschland zu schaffen.

Vertrauensleute der SPD der Schiffs- u. Maschinenbau AG., Mannheim: August Blingy, Karl Hoffmann, Wilh. Keilbach. Als Vertreter der KPD Betriebsgruppe Schiffs- u. Maschinenbau AG., Mannheim: Kleophard Weigel, Obmann der Vertrauensmänner; Hans Hartmann, Obmann des Betriebsrates; Wilhelm Gerberich, Vertrauensmann.

(Fortsetzung von Seite 1)

Fritz Rettmann, Nicolaus Bernhard, Otto Braß, Erich Bührig, Ernst Müller, Minna Ammann, Frieda Krüger, Martha Arendsee, Kurt Schenk, Walter Maschke, Otto Eichler, Karl Fugger, Karl Oltersdorf, Max Günther, Paul Walter, Emil Kirchmeier, Paul Geisler, Theodor Kotzur

#### Vertreter von Betrieben:

Siemens-Werner-Werk Spandau: Arthur Stolzmann; AEG Oberschöneweide: Reinh. Schulz; Telefunken Moabit: Rudolf Brandt; AEG Turbine Moabit: Wilhelm Suppa; Wittenauer Maschinenfabrik: Bruno Müller; Steffens & Noelle, Tempelhof: Eugen Reichardt; Berlinische Baugesellschaft Tempelhof: Max Rother; Osrarn Charlottenburg: Willi Steffen; Hydra AEG, Drontheimer Str.: Otto Büder; BVG: Kurt Krauter, Wilhelm Schmidt, Erna Kuhn; Gasag: Otto Dohrendorf, Gustav Horeis; Eisenbahn: Fritz Szczepecki; Magistrat: Hermann Löwenthal; Post Friedenau: Bernh. Schwertfeger; Polizei: Herbert Dewald; Kabelwerk Oberspree: Josef Bossick, Olga Becher; Wasserwerke: Franz Hempel; Lorenz, Tempelhof: Richard Hille; Apparatebau Treptow: Wally Vollmer

#### Vertreter der Wissenschaft und Künste:

Dr. Johannes Stroux, Professor und Rektor der Universität Berlin; Prof. Dr. Robert Rompe, Prof. Dr. Theodor Brugsch, Prof. Dr. Wolfgang Heubner, Prof. Dr. Robert Havemann, Prof. Dr. Carl Lohmann, Prof. Dr. Friedrich Möglicher, Prof. Bernhard Bennedik, Prof. Dr. Hermann Dersch, Prof. Dr. Dobberstein, Dr. Josef Naas; Gustav von Wangenheim, Intendant des Deutschen Theaters; Eduard von Winterstein, Schauspieler; Helga Walch-Hoeffgens, Vortragskünstlerin; Prof. Max Pechstein, Maler; Johannes R. Becher, Schriftsteller; Erich Weinert, Schriftsteller; Ernst Legal, Generalintendant der Staatstheater; Erich Otto, Leiter der Organisation der Bühnenkünstler;

Dr. Friedrich Wolf, Schriftsteller.

(Nr. 81, 6. 4. 1946, D.F.G.)



## Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne GmbH.

Mannheim, den 4. 3. 46.

An die Kommunistische Partei und Sozialdemokratische Partei Mannheim.

### Entschießung

Die restlos gewerkschaftlich organisierte Belegschaft der Firma Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G.m.b.H. in Mannheim bekundete in einer Betriebspause durch Abstimmung den Willen zu einer Einigung der beiden sozialistischen Arbeiterparteien SPD und KPD.

Sie erblickt in der Einigung die beste Gewähr für eine endgültige Beseitigung von nazistischen Einflüssen.

Wir erwarten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in einer Einheitspartei.

Betriebsrat der Firma Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G.m.b.H., Mannheim.

## Bopp & Reuther

Mannheim, den 21. 1. 1946.

An die Geschäftsstelle der Kommunistischen Partei Mannheim.

### Resolution!

Der Betriebsrat und Vertrauensmännerkörper der Firma Bopp & Reuther hat in seiner heutigen Vollsitzung beschlossen, an die Vorstände der SPD und KPD Mannheim heranzutreten mit dem Ersuchen, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen, um den

Wir Kommunisten werden uns durch keinerlei Widerstände, auch nicht durch die Machenschaften der spalterischen Anhänger Schumachers, daran hindern lassen, unsere ganze Kraft einzusetzen, um die volle politische und organisatorische Einheit der Arbeiterbewegung nach den bitteren Jahren der Spaltung wieder herzustellen. Denn wir wissen: Nur durch diese Einheit kann die Reaktion endgültig entmachtet werden und wird der Weg frei zum Aufbau einer neuen, unteilbaren demokratischen Republik.

# Bezirksparteitag

der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Baden am 4. und 5. Mai 1946 in Heidelberg, Schloßparkkasino

Auf diesem Parteitag werden Badens Kommunisten zu dem ganz Deutschland und vor allem unsere Arbeiterklasse bewegenden Problem

### „Einheit der Arbeiterparteien“

sprechen. Denken und Handeln aller verantwortungsbewußten Sozialisten muß beherrscht sein von dieser dringendsten Aufgabe. Genossen, nützt die Tage bis zum Parteitag aus, um noch mehr in Mitgliederversammlungen und Unterhaltungen mit unseren sozialdemokratischen Kameraden den Willen zur Einheit zu stärken, damit auch wir in Baden die Einheitspartei schaffen, die unsere nationale Einheit und den sozialen Fortschritt garantiert.

### Tagesordnung:

Samstag, den 4. Mai 1946, Beginn 9.00 Uhr  
Begrüßung und Eröffnung des Parteitages  
Wahl des Präsidiums

1. Programm und Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
2. Diskussion  
12 bis 13 Uhr Mittagspause
3. Die politische Einheit der deutschen Arbeiterbewegung und unsere Aufgaben
4. Diskussion
5. Konstituierung der Arbeitsausschüsse

Sonntag, den 5. Mai 1946, abends 18.00 Uhr, öffentliche Kundgebung auf dem Universitätsplatz; es spricht Erwin Eckert, ehemals Stadtpfarrer in Mannheim:

„Sozialistische Einheit die Rettung Deutschlands“

Zusammenschluß der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei herbeizuführen.

Der Betriebsrat und Vertrauensmännerkörper: gez. Lüttich.

## VDM Südkabel

Der Betriebsrat und die Funktionäre des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von Groß-Mannheim, vertreten in dem Unternehmen: VDM Südkabel — Werk Industriehafen — Mannheim, Waldhofstraße 244, eine Belegschaft von zur Zeit 250 Schaffenden.

Diese Korporation hatte heute eine Besprechung über das Thema „Einheitspartei aller Schaffenden“. Wenn dieses Problem — rein politischer Natur — über die eigentlichen Betriebsangelegenheiten hinausreicht, betrifft es aber doch alle, die verantwortungsbewußt den Sorgen für unsere Zukunft entgegensehen. Es gilt für alle schaffenden Menschen einen Machtfaktor ins Leben zu rufen, der in der Lage ist, den sozialen Staat zu bauen und ihn nach dem Willen seiner Träger zu lenken. Träger dieses Machtfaktors kann nur die zusammengefaßte Kraft einer sozialistischen Partei sein. Jede Zersplitterung muß Schaden bringen.

Die Versammlung hat daher in geheimer Abstimmung die Forderung gestellt, daß

getragen von dem Ideengut des Sozialismus, eine Einheitspartei ins Leben zu rufen ist, die über den althergebrachten Parteigeist hinweg dem Wohle aller Schaffenden zu dienen hat.

Mannheim, den 8. Februar 1946.

# Der 1. Mai in Weinheim

Die Durchführung der Feier für den 1. Mai hat in Weinheim der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund übernommen. Das Programm ist sehr vielseitig und gut zusammengestellt. Das Gewerkschaftskartell hat sich die Mitwirkung von namhaften Kräften gesichert. U. a. wirken mit:

1. die Feuerwehrkapelle Weinheim in ihrer stärksten Besetzung für die musikalische Umrahmung;
2. die Sängervereinigung Weinheim in ihrer stärksten Aufstellung mit gutem Liederkomplex;
3. der Redner des Tages: Herr Ammann aus Heidelberg;
4. Frau Bischoff von Schwetzingen mit einigen sehr guten Rezitationen;
5. das Bachlenz-Theater Heidelberg in guter Besetzung für die Abendvorstellung.

Das Programm wickelt sich wie folgt ab: Von 11—12 Uhr Konzert mit Gesangsensembles auf dem Marktplatz;

von 13—5 Uhr Feierstunde im Bienhaussaal; um 8 Uhr Theatervorstellung im gleichen Saal.

Nach einem ungeheuren 12jährigen Terror feiert Weinheim zum ersten Mal wieder den Welt-Feier- und Kampftag der arbeitenden Menschheit in voller Freiheit.

Deshalb heißt die Parole am 1. Mai für ganz Weinheim und die Umgebung:

Heraus am 1. Mai für eine freie und bessere Zukunft!

## Aktionsprogramm der SPD und KPD Bad Wimpfen

auf einer gemeinsamen öffentlichen Versammlung angenommen am 20. 3.

1. Schaffung eines gemeinsamen Arbeitsausschusses unter Hinzuziehung von Männern und Frauen aus der hiesigen Einwohnerschaft zur Betreuung entlassener und in Gefangenschaft befindlicher Kriegsgefangener und deren Familien.
2. Unterbringung der Kriegsbeschädigten und sonstigen Kriegsoffer in bevorzugten Arbeitsstellen.
3. Bildung eines Jugendausschusses auf breiter Basis zur Erziehung der Jugend zur Demokratie. — Durchführung von Jugend- und Bildungsveranstaltungen.
4. Gemeinsame Schulungskurse für die Mitglieder beider Parteien und der Gesamtbevölkerung. Kommunale Einrichtungen, Schulwesen und die Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus.
5. Schaffung eines Wirtschaftsausschusses für die Gesamtgemeinde Bad Wimpfen zur Unterbreitung von Vorschlägen an die Gemeindeverwaltung. Aus der hiesigen Einwohnerschaft sollen geeignete Mitarbeiter herangezogen werden.
6. Regelmäßige Abhaltung gemeinsamer Bürgerversammlungen zwecks Berichterstattung und Aussprache über die Arbeit der Gemeindeverwaltung und deren Aufgaben.
7. Durchführung einer gemeinsamen Kundgebung der freien Gewerkschaft und der beiden Arbeiterparteien zum 1. Mai.

### Entschießung der gemeinsamen Kundgebung der SPD und KPD Bad Wimpfen zur Kriegsgefangenenfrage:

„Die am 20. 3. 1946 in Bad Wimpfen stattgefundenen Kundgebung der SPD und KPD verlangt, alle Kräfte einzusetzen, daß sofort alle antifaschistischen Kriegsgefangenen ausgetauscht und deren Ersetzung durch aktive Nazis und Reaktionäre erfolgt, welche als die Hauptschuldigen am Kriege zu bezeichnen sind.“

ausfall gerissenen Lücken zu füllen. Bleibt die Kürzung bestehen, dann wird ein weiterer Rückgang in der Leistung unvermeidlich sein. Kein Mensch kann bei Hungerrationen eine halbwegs normale Arbeitsleistung vollbringen.

Kraft für die Erfüllung unserer großen Aufgaben beschaffen werden. Darum mein Ruf für das Jahr 1947 an alle Mitglieder der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei:

Vereinigt Euch! Durch Einheit zum Sozialismus. Wilhelm Pieck.

knecht eine leidenschaftliche Rede über den Kampf gegen den Militarismus, in der er den Gedanken verfocht, den Klassenkampf in der Heer zu tragen. Diese Rede fand unter dem Titel „Militarismus und Antimilitarismus“ ihren Weg



# Ein neuer Rufer zur Einheit

tritt mit unserer „Badischen Volksstimme“ auf den Plan. Wenn wir auch den Umständen entsprechend klein anfangen müssen, wenn unser Blatt auch vorläufig einen geringen Umfang hat, so wird doch unsere Stimme um so gewichtiger sein, denn sie ist die Stimme des schaffenden Volkes in Baden.

## Die „Badische Volksstimme“

will das Sprachrohr der aufbauenden Kräfte sein, die unser Volk auf neuen Wegen aus dem grauenvollen Abgrund herausführen wollen in ein neues, frohes Leben, in einem wahrhaft demokratischen Deutschland.

Dieser neue Weg aus den Ruinen und Trümmerfeldern des barbarischen Hitler-Faschismus zum Neuaufbau Deutschlands ist so schwer, daß er nur dann mit Erfolg zurückgelegt werden kann, wenn die geeinte Arbeiterklasse in engem Bündnis mit allen übrigen werktätigen Schichten und demokratischen Kräften in ganz Deutschland ihre ganze Kraft einsetzt zur Rettung unseres Volkes.

Es geht darum, zu verhindern, daß jemals wieder die Reaktion zur Herrschaft gelangt. Das Gesicht und den Inhalt des neuen demokratischen Deutschland muß das schaffende Volk formen und bestimmen. Die Arbeiterklasse ist die entschlossenste demokratische Kraft. Sie wird im Kampfe um die Demokratie alle fortschrittlichen Volkskräfte einen.

Dabei wollen wir keinesfalls unser großes geschichtliches Ziel aus den Augen verlieren: den Sozialismus. Dafür haben wir vor 1933 gekämpft, dafür gingen wir in die Konzentrationslager und Gefängnisse, und dafür kämpfen wir auch heute.

Die bitteren und schmerzlichen Erfahrungen der Vergangenheit haben uns die verhängnisvollen Folgen der Spaltung der Arbeiterklasse eindringlich vor Augen geführt. Die Aufrechterhaltung der Spaltung würde von neuem den endgültigen Untergang der Freiheit bedeuten!

Die Verantwortung für die Zukunft unseres ganzen Volkes liegt bei der Arbeiterklasse!

# Morgenröte einer neuen Zeit

In diesen Ostertagen endete der jahrzehntelange Bruderkampf der Arbeiterparteien in Deutschland. SPD und KPD haben ihre Vereinigung vollzogen und die

## Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED)

begründet. Sie ist schon bei ihrer Geburt mit 1 500 000 Mitgliedern allein in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands die größte politische Organisation, die das schaffende deutsche Volk jemals hatte. Sie wird den Gang der weiteren Entwicklung entscheidend bestimmen. Sie ist der Garant des Sieges der Demokratie. Sie ist ein so breiter und mächtiger Strom, daß sie über alle Zonengrenzen hinweg alle Glieder des schaffenden Volkes erfassen und mitreißen wird. — Tiefe innere Bewegung, Freude und Stolz ergreifen jeden Sozialisten bei dem Gedanken, daß

## der 1. Mai 1946 als Tag der Wiedergeburt der sozialistischen Bewegung in Deutschland

in die Geschichte eingehen wird. Ist auch bei uns im Westen die Reaktion noch stark, konnten wir auch bisher noch nicht diese Einheit herstellen, so werden doch auch wir in Baden an diesem 1. Mai ein heiliges Gelöbniß für die Einheit ablegen. Laßt uns der Schwierigkeiten und kleinlichen Bedenken nicht achten! Reichen wir uns die Hände! Und beseelt von einem Willen schreiten wir vorwärts, bis auch das badische schaffende Volk sich gefunden hat in dieser machtvollen Bewegung der

## geeinten sozialistischen Partei Deutschlands! Sie ist die Kraft, die das neue Deutschland gestalten wird.

Nur dann wird es gelingen, die Reaktion in allen Teilen Deutschlands für immer auszuschalten, wenn die Arbeiterklasse die Spaltung in ihren eigenen Reihen überwindet. Nur dann wird sie die Führung im Neuaufbau einer

## unteilbaren demokratischen Republik haben und den Aufbau des Sozialismus sichern.

In einem großen Teil Deutschlands wurde in diesen Tagen durch die vollzogene Vereinigung der SPD und KPD die unselige Spaltung überwunden.

## Auch im Westen ist die Arbeiterklasse von dem tiefen Sehnen nach Einheit erfüllt!

Daß dieses Sehnen bald Wirklichkeit werde, dafür wird die „Badische Volksstimme“ unermüdlich ihren Ruf ergehen lassen.

## EIN schaffendes deutsches Volk! EINE Gewerkschaft! EINE sozialistische Partei! EINE unteilbare deutsche demokratische Republik!

## Brüder in eins nun die Hände!

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!  
Brüder, zum Lichte empor!  
Hell aus dem dunklen Vergang'nen leuchtet die Zukunft hervor.  
Seht wie der Zug von Millionen endlos aus Nüchtem quillt!  
Bis Euer Sehnsucht Verlangen Himmel und Nacht überschwillt!  
Brüder, in eins nun die Hände!  
Brüder, das Sterben verlacht!  
Ewig der Sklaverei ein Ende!  
Heilig die letzte Schlacht!  
Laßt uns gemeinsam marschieren,  
reicht uns, Brüder, die Hand,  
daß wir uns niemals verlieren,  
schmiedet ein eisernes Band.

## Achtung! Wahlen in den Großstädten am 26. Mai 1946!

Jeder überzeuge sich von seiner ordnungsgemäßen Eintragung in die Wählerlisten!

# 1. Mai

## Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse!

- 1856 Die australischen Arbeiter veranstalten zum ersten Mal einen Tag völliger Arbeitsruhe als Manifestation für den Achtstundentag.
- 1886 Zweihunderttausend Arbeiter in den Vereinigten Staaten verlassen ihre Arbeitsstätten und fordern den Achtstundentag.
- 1889 Der Internationale Arbeiterkongress in Paris erklärt den 1. Mai in allen Ländern als Kampftag für die Arbeiterrechte und den Völkerfrieden.
- 1890 Die deutsche Arbeiterschaft begeht erstmalig den Kampftag des 1. Mai. Allein in Hamburg demonstrieren Hunderttausend!
- 1891 Blutige Maidemonstrationen in Fourmiers (Nordfrankreich).
- 1892 Blutige Mailschlacht in Lodz (Polen).
- 1911 In Petersburg und anderen Städten legen über eine halbe Million Arbeiter die Arbeit nieder und verkünden damit das Wiedererwachen der russischen Arbeiterklasse.
- 1916 Karl Liebknecht ruft auf dem Potsdamerplatz in Berlin den Arbeitern zu: „Nieder mit dem Krieg!“ „Nieder mit der Regierung!“
- 1929 Blutiger 1. Mai in Berlin. Die deutsche Reaktion nutzt die Spaltung der Arbeiterklasse.
- 1933 Schändung des 1. Mai durch die Faschisten. Der Bundesvorstand des ADGB läßt schwere Schuld auf sich, indem er die Gewerkschaften zur Teilnahme an der Nazi-Demonstration auffordert. Schwarzer Tag in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.
- 1946 Der 1. Mai im Zeichen der gewerkschaftlichen und politischen Einheit der deutschen Arbeiterklasse.

## Stärker als alle Parteien

Von Erich Weinert  
Erst als die braune Nacht sich gesenkt,  
Und Deutschland ein einziges Gefängnis  
Und als man uns uns're Besten gehenkt,  
Begriffen wir unser Verhängnis.  
Erst hinter Mauern und Stacheldraht,  
Umstellt von schnüffelnden Hunden,  
Haben wir uns zur gemeinsamen Tat  
Und wieder als Brüder gefunden.  
Und das soll unser Vermächtnis sein,  
Was wir uns heilig geschworen:  
Aus unserer einigen Kraft allein  
Wird die Freiheit wiedergeboren!  
Kameraden, wir sind eine mächtige Kraft,  
Wenn wir uns zusammenreihen.  
Die einige Front der Arbeiterschaft  
Ist stärker als alle Parteien!  
Und schaffen wir sie, die große Partei,  
Aus der unser Volk sich erneuert,  
Das wird dann der herrlichste 1. Mai,  
Den Deutschland jemals gefeiert!

## Parteischule

Die erste Landesparteischule der KPD Baden beginnt am Montag, den 6. Mai. Die Teilnehmer erhalten nähere Anweisungen.

Redaktion und Vertriebsabteilung der „Badischen Volksstimme“ befinden sich in Mannheim, S 3, 10; Tel. 425 61.

Herausgegeben von der Landesleitung Baden der KPD, Mannheim, S 3, 10. Verantwortlich: Kurt W. Weber, Mannheim, S 3, 10. / Aufl. 15 000. Druck: Gebrüder Diesbach, Weinheim/Bergstr. Veröffentlicht mit Genehmigung der Militärregierung Württemberg-Nordbaden, Stuttgart.